

Professor Wieser freundlichst nachgewiesene Handschrift S. Pantaleon. 31 der Dicta Sibyllae Erithreae und deren ausführlicher Exposition, welche der nach der Mitte des 13. Jahrhunderts schreibende Verfasser dem Abt Joachim untergeschoben hat, der sie an Heinrich VI. gerichtet haben sollte¹. Aus derselben Handschrift copierte ich ein paar Stücke ähnlichen Inhalts und aus einem Codex Sessorianus (S. Crucis 31) zwei kurze Stücke aus Nonantula². Mehr bot die Biblioteca Barberina für die italienischen Scriptores, freilich ausschliesslich moderne Abschriften, meist aus Ughellis Besitz, so drei Manuscripte von Annales Pisani, die Annales Suessani, Ferrareser Annalen bis 1309, die sich wohl gänzlich als Auszug aus Riccobald erweisen werden, Vita Brunonis Signiensis, den Liber de desolatione monasterii Morimundensis, den Ughelli aus dieser Copie recht fehlerhaft herausgab, so dass die Collation manches ergab. Die moderne Handschrift XL, 15, welche das Werk des Thomas von Spalatro enthalten sollte, enthält nicht dieses, sondern ein unvollständiges anderes Werk über die Bischöfe von Spalatro, in das manche Stücke aus Thomas herübergenommen sind, diesen aber ausser fabulösen Zusätzen namentlich durch eine grosse Anzahl gefälschter Concilsakten und Aktenstücke vermehrt, denen Ughelli mehrfach falsche Angaben entnahm. Lucius, der Herausgeber des Thomas, sah diese Handschrift bei Ughelli, erkannte den Sachverhalt und setzte ihn auf einem Blatt, welches er dem Codex Vatican. 7019 einfügte, auseinander.

Es wäre sehr wünschenwerth gewesen, einige Handschriften der Sammlung Rossi zu benutzen, welche der Propaganda vermacht ist³, auch ertheilte mir auf gütige Vermittlung des Herrn Gesandten von Schlözer hin der Chefsecretär der Propaganda, Monsignore Jacobini, Erzbischof von Tyrus, freundlichst die Erlaubnis zur Benutzung derselben, doch war es unmöglich, die gesuchten Handschriften aufzufinden. Weder auf der Bibliothek, noch in dem Museo, das eine nicht unbedeutende Zahl Handschriften, meist freilich orientalische, besitzt, und deren Katalog ich durchsah, fanden sie sich, und Niemand wusste darüber Auskunft zu geben. Ich musste also mit Bedauern auf die Benutzung derselben verzichten.

Am Fest Johannis baptistae, 24. Juni, verliess ich Rom und reiste nach Lucca. Dorthin führten mich vornehmlich die hier aufbewahrten Handschriften der Annales des Tolomeus Lucensis. Es kommen deren zwei hauptsächlich in Betracht,

1) Das Stück war hier vorher aus einer Brüsseler Handschrift abgeschrieben worden. 2) Sie sind gedruckt bei Tiraboschi, Cod. dipl. di Nonantola p. 213, nr. 201; p. 360, nr. 427. 3) Bethmann bezeichnet die historischen Codices der Sammlung Archiv XII, S. 409 ff.